

Interpellation Schöbi-Altstätten (16 Mitunterzeichnende) vom 28. November 2011

## **Sind die Sanierung und die Erweiterung der Kantonsschule in Heerbrugg auf Kurs?**

Schriftliche Antwort der Regierung vom 24. Januar 2012

Michael Schöbi-Altstätten erkundigt sich in seiner Interpellation vom 28. November 2011 nach dem Stand der Bauarbeiten der Sanierung und Erweiterung der Kantonsschule in Heerbrugg. Falls Bauverzögerungen bestehen, erwartet er Angaben über den geplanten Zeitpunkt der Baufertigstellung und der Betriebsaufnahme sowie über die zu erwartende Höhe der dadurch entstehenden Mehrkosten. Zudem möchte er wissen, in welchen Positionen die Mehrkosten anfallen, ob die Mehrkosten durch die derzeit günstige Geldbeschaffung auf dem Kapitalmarkt teilweise reduziert werden können und wie viele Personen von der Bauverzögerung betroffen sind.

Die Regierung beantwortet die Fragen wie folgt:

1./2. Die Bauarbeiten für die Sanierung und Erweiterung der Kantonsschule Heerbrugg können nicht gemäss ursprünglichem Zeitplan abgeschlossen werden. Die Verzögerung erklärt sich hauptsächlich aus zwei Gründen: Zum einen führte der ursprünglich vorgesehene Pfahltyp zu einer unerwartet starken Verdichtung des Untergrundes. Während den laufenden Fundationsarbeiten musste dadurch auf ein anderes Gründungssystem gewechselt werden. Zum anderen stellten sich die Tragwerk-Schnittstellen zwischen Alt- und Neubau als wesentlich komplexer heraus als ursprünglich angenommen. Gesamthaft resultierte ein Baurückstand von rund acht Monaten.

Der Bezug des Neubaus war ursprünglich auf Ende Juli 2012 geplant und erfolgt neu Mitte März 2013. Der ursprünglich geplante Bezug des Altbaus muss von August 2013 auf Januar 2014 verschoben werden. Mit Blick auf die Raum- und Umzugsplanung wurde diese Terminverschiebung frühzeitig mit den zuständigen Stellen des Bildungsdepartementes und der Kantonsschule Heerbrugg abgesprochen.

3. Von der Bauverzögerung ist die gesamte Kantonsschule Heerbrugg betroffen, also rund 640 Schülerinnen und Schüler sowie rund 100 Lehrpersonen und Angestellte.

4./5. Der Baurückstand wird aus heutiger Sicht zu Zusatzkosten in der Höhe von rund 280'000 Franken führen. Davon entfallen etwa 60'000 Franken auf notwendig gewordene Winterbaumassnahmen und rund 220'000 Franken auf die Verlängerung von Provisorien. Die Teuerungsentwicklung (Index- oder Vorvertragsteuerung) beträgt seit der Kreditgenehmigung bis heute rund 1,18 Mio. Franken. Wie sich die Bauteuerung bis Bauende weiter entwickeln wird, kann noch nicht abgeschätzt werden. Aus heutiger Sicht wird der bewilligte Kreditrahmen aber gesamthaft eingehalten.

6. In kreditrechtlicher Hinsicht ist es nicht vorgesehen und auch rechtlich nicht möglich, allfällige Mehrkosten eines Projektes durch günstigere Kapitalkosten zu kompensieren. Die Kapital- oder Finanzierungskosten werden den Bauprojekten nicht direkt belastet. Diese Kosten werden zentral im Staatshaushalt und nicht bei den einzelnen Bauprojekten erfasst. Eine Belastung der (nicht steuerbaren) Kapitalkosten hätte zudem die negative Auswirkung, dass

sich im Fall von höheren Kapitalkosten (gegenüber den Annahmen bei der Beschlussfassung über den massgebenden Kredit) die einzelnen Bauvorhaben unmittelbar verteuern und entsprechende Abstriche zu machen wären.

7. Aufgrund des aktuellen Planungs- und Baustandes werden sämtliche Bauarbeiten inkl. der Umgebungsarbeiten zur Sanierung und Erweiterung der Kantonsschule in Heerbrugg im Frühjahr 2014 abgeschlossen.